Freie Hochschule für Geisteswissenschaft
Naturwissenschaftliche Sektion

# Newsletter Nr. 5 | Juni 2023

## Liebe Leserinnen und Leser

Kurz vor Johanni, wenn die Sonne am höchsten am Himmel steht, die Pflanzen hinaufzieht und sie zum Blühen bringt, die Menschen aber blendet und sie leicht exkarnierend das voll entfaltete Erdenleben aufnehmen lässt, begrüsst das Glashaus alle im goetheanistischen Bereich Mitwirkenden fröhlich, in einer Feststimmung.

Die erste Jahreshälfte war sehr intensiv und viel Leben ist im Hause zu spüren; wir haben das Jahr mit einer Klausur innerhalb der Sektion angefangen, dann folgte das jährliche Treffen von Studenten und Mentoren der berufsbegleitenden Ausbildung in goetheanistisch-anthroposophischer Naturwissenschaft, dieses Jahr mit vielen Gästen. Kurz danach ist das Sektionskollegium zusammengekommen, die Physikertagung folgte, viele kleine Kurse, Workshops und Ausstellungen wurden für verschiedene Gruppen im Glashaus vorbereitet und alle unsere Mitarbeiter waren initiativ aktiv. Ein paar Tage nach Pfingsten, Anfang Juni hat das Meditationswochenende «Sinneswelt – Geisteswelt: Bild und Wort in der Meditation» stattgefunden. Viele Menschen haben sich von Thema und Einladung angesprochen gefühlt und teilgenommen; es war in den gemeinsam verbrachten Tagen viel Leben und Freude zu spüren, ein Miteinander und die starke Empfindung einer Gemeinschaftsbildung ist entstanden. Die Ausstrahlung des Kolloquiums konnte noch von fern gespürt werden, so haben wir einige schöne Briefe als Rückmeldung bekommen und einen davon teilen wir mit Ihnen. In dieser Nummer stellen sich auch zwei langjährige, von uns sehr geschätzte Mitarbeiter unseres internationalen Sektionskollegiums vor, die nicht erst in der Phase ihres Blühens sind, sondern auch schon Früchte hervorgebracht und viele gute Samen für die Zukunft gesät haben.

Geniessen Sie es, unsere Freunde, Mitarbeitenden und Mitwirkenden besser kennenzulernen und vergessen Sie nicht, dass auch Sie eingeladen sind, im Newsletter Ihre Arbeit und Neuigkeiten im Bereich der goetheanistischen Naturwissenschaft vorzustellen.

Wir wünschen Ihnen eine gute Sommerpause mit viel Interesse am bunten Naturgeschehen in dieser Zeit!

*Vesna Forštnerič Lesjak & Matthias Rang*
*zusammen mit dem ganzen Team der*
*Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum:*
*Johannes Wirz, Ruth Richter, Mara Born,*
*Johannes Kühl und Torsten Arncken*

## Antwort auf eine Einladung

*Walter Siegfried Hahn*

Erhaltene Antwort auf die Einladung zum Meditationskolloquium «Sinneswelt – Geisteswelt. Bild und Wort in der Meditation» vom 2. – 4. Juni 2023.

Liebe Vesna, lieber Johannes, lieber Matthias

Ich schreibe Euch aus Puerto Princesa, Palawan, Philippinen mit einem herzlichen Dank und Hochachtung für Euer geplantes Kolloquium! Das Programm ist einfach umwerfend, ich möchte am liebsten jede einzelne Arbeitsgruppe besuchen und ausführlich auskosten und durcharbeiten. Dazu kommt, dass Ihr das kostenlos mit Spendenmög-

lichkeit anbietet – einfach grossartig und ich wünsche sehr, dass dadurch nicht nur Menschen teilnehmen können, für die 150 Franken viel Geld sind, sondern dass Ihr auch mehr als genug Einnahmen habt. Und schliesslich auch noch diese freilassende Geste der Anmeldung und dass doch spontane Gäste willkommen sind.

Die Naturwissenschaftliche Sektion hat so lange so tolle Arbeit gemacht und nun scheint sich das noch weiter zu entfalten wie eine schöne Blume. Ich bin sehr berührt von dieser Eurer Ankündigung, von dem Geist, der sie durchweht und hoffe natürlich, dass ich selbst auch einmal teilnehmen kann.

Herzliche Grüsse, *Walter Siegfried Hahn*

## Selbständiges Denken als Grundlage

*Mario Matthijsen*

Schon in meiner Jugend (ich wurde Ende Juli 1963 geboren) kam ich durch meine Eltern mit der Anthroposophie in Berührung. Ich las «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» in einem Zug und erkannte vieles wieder, das ich schon als innere Erfahrungen kannte. Gegen Ende der Waldorfschulzeit in Zeist dachte ich, ich würde Physik studieren, um als Nachfolger meines dortigen Physik-Lehrers zu wirken, aber es kam anders.

Ich erkundete zuerst die Möglichkeit der Geodäsie (Landvermessung), denn dabei ist man viel draussen und muss trotzdem präzise mit Mathematik und Physik arbeiten. Der Studienkoordinator an der Technischen Universität sagte mir jedoch, ich würde dort nicht hineinpassen, weil die Studenten hauptsächlich Jungs seien, die sich über Fussball und Frauen und Autos unterhalten und kein Interesse an klassischer Musik haben. Ich spielte Cello und war damals auch auf der Suche nach einem Studenten-Orchester. Ich habe dann an der Universität in Groningen Physik studiert und dort in einer Gruppe junger Anthroposophen auch Jan Albert Rispens kennengelernt, der Biologie studierte und später einen Entwicklungsweg in der goetheanischen Phänomenologie eingeschlagen hat.

Im Studium wurde es immer schwieriger, weil ich mit meinen Fragen wie «Warum muss man alles mathematisch angehen?» oder «Was ist eigentlich ein Elektron?» nirgends hinkonnte und noch nicht in der Lage war, sie selbst zu durchdenken – ich war bis dahin eher ein kindlicher Träumer. Im dritten Studienjahr machte ich eine existenzielle Krise durch: Ich erlebte an der heutigen Physik eine tote, wesenlose Art des Vorgehens, die inhaltlich keinen Raum für den Menschen lässt, und daneben die lichterfüllte und völlig klare Art der reinen Mathematik, die bei Anwendungen in der Physik oft etwas unsachgemäss behandelt wurde. Denn man verwendete Näherungen, ohne alle mathematischen Aspekte ernst zu nehmen, wie etwa imaginäre Lösungen von Gleichungen oder das Ende einer Reihenentwicklung.

In dieser Krise suchte ich intensiv in mir selbst nach dem Christuswesen, aber es liess sich auf diese Weise nicht finden. Ein Busenfreund wies mich auf die Welt hin, indem er die Frage formulierte: «Wo kannst du dich einsetzen für das, was nötig ist?» Ich öffnete mich wieder für meine Umgebung und kam dann in einen Kurs über «Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung» (GA 2), der in Den Haag vom Philosophen und Anthroposophen Werner Moser in Verbindung mit den philosophischen Grundlagenwerken Rudolf Steiners gehalten wurde. Ein Zwischenjahr bei Werner Moser am Troxler-Institut in Basel weckte in mir dann die Fähigkeit zum selbständigen Denken. Ich war damals in meinem 23. Lebensjahr.

Danach schloss ich mein Studium ab in Richtung der Philosophie der exakten Naturwissenschaften in Utrecht. Am Nationalen Institut für Volksgesundheit und Umwelthygiene (RIVM) in Bilthoven und am Louis-Bolk-Institut in Driebergen begann ich mit der phänomenologischen Forschung auf dem Gebiet der Wasserqualität nach der Tropfenbildmethode von Theodor Schwenk. Ein Kurs über die Tropfenbildmethode am Institut für Strömungswissenschaften in Herrischried (Süddeutschland) half mir, diese Methode zu verstehen und anzuwenden.

Nach einigen Jahren konnte diese Forschung aus finanziellen Gründen leider nicht fortgesetzt werden. Damals war ich in dieser Wasserforschung gerade an einem Punkt angelangt, an dem der Vergleichsstandard (destilliertes Leitungswasser) für den Vergleich von Tropfenbildern möglicherweise neu überdacht werden musste. Denn Tropfenbilder von Wasser, das mit einer Turbula geschüttelt worden war, zeigten einen Duktus, der sich in Richtung der Tropfenbilder von organisch belastetem Wasser bewegte, obwohl keine organische Verunreinigung vorlag, was durch chemische Analyse nachgewiesen worden war. Der Schritt vom Vergleich von Tropfenbildern zum Lesen von Tropfenbildern

– nach Möglichkeit mit Hilfe von Eurythmisten, wegen der Wasserwirbeldynamik der Tropfenbilder – wurde deutlich, aber leider konnte ich das nicht weiterverfolgen. Ich habe dann eine Umschulung zum Lärmspezialisten im Bereich Lärmschutz gemacht und bin seitdem in diesem Bereich tätig, zunächst in Ingenieurbüros und später in der Umweltschutzabteilung der Behörde.

In meiner Freizeit beschäftigte ich mich mit verschiedenen anthroposophischen Fragen, wie z.B. mit der Frage, welche gedanklichen Konsequenzen Rudolf Steiners Aussage hat, die Radioaktivität sei erst seit dem Mysterium von Golgatha auf der Erde. Oder mit der Frage, inwieweit in der Quantenphysik in dem Sinne von Erkenntnis gesprochen werden kann, in dem Rudolf Steiner in seinen philosophischen Grundlagenwerken die menschliche Erkenntnis entwickelt hat. In jüngster Zeit habe ich mit einigen Menschen aus der Naturwissenschaftlichen Sektion in den Niederlanden nach einem Zugang zu einer Antwort auf die Frage gesucht: «Wie könnte die Esoterik für einen Naturwissenschaftler in der heutigen Zeit aussehen?» Rudolf Steiner wollte seit der Neugründung der Anthroposophischen Gesellschaft zu Weihnachten 1923 jeder Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft eine eigene Esoterik geben, was aber nur bei der Medizinischen Sektion und zum Teil bei einigen anderen Sektionen, wie der Pädagogischen Sektion, gelungen ist. Für die Naturwissenschaftliche Sektion ist dies damals nicht zustande gekommen.

Seit 2020 versuche ich als Nachfolger von Kees Veenman, die Aktivitäten der Naturwissenschaftlichen Sektion in den Niederlanden zu koordinieren.
*Kontaktdaten: m.m.matthijsen@hetnet.nl*

## Vorstellung und Lebenslauf Naturwissenschaft und Anthroposophie

*Cornelis Bockemühl*

Geboren bin ich 1957 in Dornach, als Sohn von Jochen Bockemühl, der dort damals gerade ans Forschungslabor der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum gekommen war. In diesem Umfeld war es für mich während Kindheit und Jugend empfindungsmässig immer klar, dass der Weg von der Naturwissenschaft zur Anthroposophie ein gangbarer und notwendiger ist. In diesem Vertrauen habe ich mir dann lange Zeit gelassen: Erst als ich mit einer geologischen Dissertation beschäftigt war, fand ich erstmals den Weg zu einer Naturwissenschaftlichen Tagung am Goetheanum. Das Schicksal wollte es, dass dort dann gerade mehrere Geologen meinen Vater fragten, ob man bei der Sektion nicht eine Arbeitsgruppe für Geologie gründen könne? Kurz darauf fand das erste Geologentreffen statt, dem während 25 Jahren im halbjährlichen Rhythmus viele weitere folgten, und die Betreuung dieser Arbeitsgruppe lag bald schon bei mir. Wir waren nie mehr als ein oder zwei Handvoll Menschen und das kam der Intensität der Arbeit meist zugute. Ein Höhepunkt war eine allgemeine Naturwissenschaftertagung mit Schwerpunkt Geologie im Jahre 1995, aus der das Buch «Erdentwicklung aktuell erfahren: Geologie und Anthroposophie im Gespräch» hervorging. Wir wollten den «Aktualismus» der Geologie und die ihr zugrunde liegende Erfahrungsebene – Naturbeobachtung und Laborarbeit aller Art – durch sorgfältige Selbstbeobachtung erweitern: Was bedeutet dies für ein vertieftes Verständnis der Erdentwicklung?

Inzwischen war ich Mitarbeiter am Forschungsinstitut am Goetheanum geworden, wo mein Vater zugleich Sektionsleiter war. Ich werde immer dankbar sein für die 10 Jahre, die ich dort im vielfältigen Austausch mit anderen Mitarbeitern sowie Studierenden und Tagungsteilnehmern tätig sein durfte! Allerdings hatten die Teilnehmerzahlen unseres Naturwissenschaftlichen Studienjahrs Ende der 80-er Jahre ihren Höhepunkt überschritten und wir fragten uns oft: «Wie weiter?» Für mich selber ein weiterer Höhepunkt war die Mitwirkung bei der Ausstellung «Erwachen an der Landschaft» im Jahr 1992. Mit begleitenden Veranstaltungen und einem Katalog zog diese durch viele Länder und wurde auch ins Englische übersetzt. Aus diesem Impuls gingen später Landschaftstagungen an verschiedenen Orten in Europa hervor, und noch später «Petrarca», eine kleine Gruppe aktiver Geographen und Landschaftsplaner, die unter dem Titel «Europäische Akademie für Landschaftskultur» auch heute noch an Themen der Landschaftserkenntnis und Gestaltung weiterarbeitet.

Ich durfte am Forschungsinstitut in erster Linie lernen, wie Selbstbesinnung und Selbstbeobachtung nicht nur eine Art «erkenntnistheoretische Vorbereitung« (Epistemologie) der «realen» gegenstandsbezogenen Erkenntnisarbeit (Ontologie) darstellen. Sondern dass sie vielmehr genau die Art von Erfahrung liefern, durch die konventionelle Naturwissenschaft direkt in Richtung auf eine

anthroposophische Geisteswissenschaft erweitert werden kann. Wenn ich heute in Steiners Grundschriften schaue (z.B. «Philosophie der Freiheit», mit dem Untertitel «Seelische Beobachtungen nach naturwissenschaftlicher Methode» oder auch die «Grundlinien...»), dann lese ich dort genau diese Botschaft überall – und wundere mich, warum ich es früher nicht gleich so gesehen habe und warum auch andere Menschen es sehr oft nicht so verstehen? Beispielsweise der Hinweis darauf, dass verschiedene Erfahrungsbereiche (das Unorganische, das Organische usw.) ihre jeweils eigene Forschungsmethode fordern: Das ist doch überhaupt nicht anders möglich, da man sonst die Erfahrungswelt immer schon vor jeder Erkenntnis in Domänen einteilen müsste! Ein Widerspruch in sich, und es gäbe von vorurteilsloser Naturerkenntnis keine Spur mehr. Aber zugegeben: Vom theoretischen Begreifen dieser Tatsache zur Handhabung im täglichen Erkennen ist der Weg nicht ganz einfach.

**In die Welt hinausziehen**

Nach dem Jahr 1997 gab es für mich keine Möglichkeit, weiter an diesem schönen Ort tätig zu sein und ich beschloss, in die Welt hinauszuziehen. Hinaus aus der anthroposophischen Welt, irgendwohin, wo man mich vielleicht brauchen könnte. Nach kürzeren Zwischenstationen landete ich bei «Holcim», einem globalen Zementkonzern mit Sitz in der Schweiz und einem technischen Zentrum in Holderbank. Dort war ich 15 Jahre lang im Rohstoffbereich tätig, in der Abbauplanung, zuständig für Unterstützung und Weiterentwicklung der eigens dafür entwickelten Software-Programme. Also viel Programmieren und Kundenunterstützung, aber ich war immer froh, dass ich nicht in der IT-Abteilung war, sondern «mitten im Leben»: unter Geologen und Bergbauingenieuren, die nicht zuletzt mit «meinen» Programmen auch arbeiteten. Entferntere Anwender und ihre Arbeitsbereiche lernte ich auf Reisen kennen: in Zementwerken und Steinbrüchen, vor allem in Europa und Indien. Hier ging es keineswegs nur um Computer, sondern auch um die Geologie, sinnvolle Probennahme und Analytik und die Einbindung der Computerprogramme in den Arbeitsablauf, der an jedem Ort auch wieder etwas anders ist. Zuletzt durfte ich mein Wissen auch noch in Kursen auf anderen Kontinenten vermitteln, bevor meine Zeit bei Holcim mit dem Jahr 2017 zu Ende ging. Ich beschloss danach, meine dort gewonnenen Erfahrungen künftig selbständig anzubieten: Ich schrieb ein Programm, mit dem ich die bei Holcim erlernten guten Verfahren auch anderen interessierten Zementfirmen zugänglich machen kann. Nicht zuletzt dank der engen Zusammenarbeit mit anderen zur gleichen Zeit ausgeschiedenen Mitarbeitern ist daraus inzwischen eine erfolgreiche neue Tätigkeit gewachsen. Mir bleibt daneben trotzdem Zeit für meine grosse, noch nicht ganz «ausgeflogene» Familie (insgesamt 6 Kinder, von denen 3 noch bei uns Eltern leben) und für Interessen, die erst jetzt zum Zuge kommen können.

Auch für diese Industriejahre bin ich dankbar! Während ich in der ersten Lebenshälfte viel Wichtiges durch die Anthroposophie lernen und erfahren durfte, wurde mir die Relevanz dieser Gedanken und Anregungen vielfach erst in dieser explizit nicht-anthroposophischen Welt so richtig deutlich. In gewisser Weise lernte ich erst jetzt viele Fragen kennen, zu denen ich theoretisch vorher schon «herrenlose Antworten» hatte. Die Naturwissenschaftliche Sektion und das Sektionskollegium erlebte ich auch aus einer gewissen Distanz immer als meine geistige Heimat. Jetzt, da die Sektionsleiter immer jünger werden, will ich schauen, welchen kleinen Beitrag ich dort auch weiterhin leisten kann.

## Veranstaltungen NWS 2023

https://science.goetheanum.org/veranstaltungen/veranstaltungskalender

| | |
|---|---|
| 22.09.–23.09.23 | Arbeitstage für Mikrobiologen |
| 05.10.–08.10.23 | «Biodynamische Landwirtschaft & Hybridsorten» Herbsttagung / Fachkonferenz |

## Weitere wichtige Termine und Informationen 2023

27.09.–01.10.23 Goetheanum Weltkonferenz
https://dasgoetheanum.com/goetheanum-weltkonferenz/

## Publikationen

***Generell:*** https://science.goetheanum.org/forschung/publikationsliste
***Elemente der Naturwissenschaft:*** https://elementedernaturwissenschaft.org/
***Jahresberichte:*** https://science.goetheanum.org/forschung/periodika/titel/jahresberichte